

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 3 (1908)
Heft: 3

Nachruf: Arbeiterinnenverein Herisau
Autor: Melchner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was soll ich dann tun?

Gehe ich dann zur Heimatgemeinde mit meinen beiden Kindern? — Wird sie mir dann eine neue Arbeit verschaffen? mich vielleicht irgendwo als Bauernmagd verdingen? bei dem Leutemangel! Und werde ich dann dort endlich die Notmähigkeit lernen, deren ich nach Ansicht Vieler so dringend bedarf?

Sehen Sie, liebe Genossin, da lachen Sie schon!

Es ist da nun einmal nichts zu wollen: wir mögen es so oder anders machen, — immer werden wir den Philistern aller Nuancen lästig sein durch unser bloßes Dasein.

Freuen wir uns dessen, daß dies in den Sternen geschrieben stand. Und tun wir, was an uns liegt, daß die Zahl der „Lästigen“ groß werde.

Auf daß dem Philister das Leben sauer werde, und er verschwinde von dieser schönen Erde. Amen!

Genossin Grütli.

Warum ist die Agitation unter den Dienstboten eine brennende Frage?

Diese Frage ist deshalb für die ganze Arbeiterbewegung von eminenter Bedeutung, weil aus unseren Dienstmädchen Arbeiterfrauen werden, die zum wirtschaftlichen Kampf ihrer Klasse sich ganz anders verhalten, wenn sie bereits vor ihrer Verheiratung den Organisationsgedanken erfaßt und betätigt haben, als wenn sie, in einem aus feindlichen Milieu lebend, nichts erfahren von Solidarität und Klasseninteresse und mit einem ganzen Saß von Vorurteilen als Feindinnen unserer Bestrebungen zu uns kommen.

Luise Zieg.

* * *

Genossin Zieg gab diese vortreffliche Antwort im Hinblick auf den gerade jetzt in Hamburg stattfindenden Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands, um den Gewerkschaftsgenossen ihr wirtschaftliches Mit-Interesse an der Dienstbotenorganisation so recht zum Bewußtsein zu bringen.

Und gewiß ist sie voll im Recht, hat doch eine unter Proletarier-Frauen gemachte Enquête ergeben, daß von 100 Frauen mehr als die Hälfte vor ihrer Verheiratung im Dienstverhältnis standen; dann folgen die Schneiderinnen, dann die Wäscherinnen — und am wenigsten zahlreich waren vertreten die vor ihrer Verheiratung mit industrieller Arbeit beschäftigten Frauen.

Sei es nun, daß die industriellen Arbeiterinnen wegen ihrer relativ größeren individuellen Unabhängigkeit nicht so zur Leibeigenschaft der Ehe drängen und daß die Dienstboten unter den Launen ihrer Herrinnen ganz besonders die Sehnsucht entwickeln, verheiratet und sich selber eigene Herrin zu sein; oder sei es wirklich, daß die Dienstboten um ihre Berufsfenntnisse willen mehr zu Hausfrauen begehrt werden — eines ist ganz sicher: als künftige Proletarierfrauen kommen die in Haus- und Wirtschaft angestellten Mädchen in weit aus höherem Maße, als die Arbeiterinnenkategorien anderer Berufe, in Betracht.

Darum aber auch ist die Aufklärungsarbeit unter den Dienstboten nicht allein unumgänglich zur Durchführung späterer wirtschaftlicher Kämpfe — sie ist auch dringend im Hinblick auf die Erziehung der kommenden Generation.

Und keiner, der für proletarische Jugendorganisation etwas übrig hat, dürfte an der Organisation proletarischer Frauen, und derjenigen der Dienstboten im Besonderen, interesselos vorbeischaun.

Denn bei der Mutter muß anfangen, wer dem Kinde wohl will.

Arbeiterinnenverein Herisau.

Durch Tod verloren hat unsere Sektion anfangs dieses Monats zwei Genossinnen, Frau Leitner und Frau Frehner.

Erstere, eine ruhige, tüchtige Genossin, wurde innerhalb fünf Stunden vom Leben zum Tode befreit. Das Glück, eine überzeugte Proletariermutter zu werden, wurde ihr nicht mehr zu teil.

Die zweite Genossin, genannt Proletariermutter, da mancher ihr im Stillen dankt für ihre stillwirkende Güte, wurde innerhalb 11 Tagen von ihrem Wirken als Wirtin abgerufen, und alle, die sie kannten, wollten und konnten es kaum glauben, daß eine so gesunde und kernige Frau in den schönsten Jahren durch innere Verblutung ihr wirksames Leben schon haben lassen müssen.

Diese beiden ruhen nun aus — und wir wollen uns um so fester zusammenschließen.

Für den Vorstand: Frau Melchner.

Schweizerischer Arbeiterinnen-Verband.

Der Zentralvorstand gelangt mit der Bitte an all unsere Sektionen, sich möglichst zahlreich am Grütli-Zentralfest in Zürich zu beteiligen. Unsere Schwestersektion in Zürich wird es sich angelegen sein lassen uns so viel wie möglich Freude zu bereiten. Also auf Ihr Genossinnen von Naß und Fern am 20. Juli nach der Feststadt Zürich.

Im weitem geben wir Ihnen bekannt, daß wir dem Gesuch vom Bund Schweiz. Frauenvereine nachgekommen: unsere Unterschrift vom Verband unserer Sektionen zu geben; zum Kampf gegen den Absinth.

Ferner hat der Vorstand beschlossen: so bald wie möglich bei allen Sektionen einen Vortrag abhalten zu lassen und bitten wir, uns Bericht zu geben, ob Sie einverstanden sind und ob Sie das Thema selbst bestimmen wollen, oder es der Referentin zu überlassen. Wir nehmen eine Genossin von uns in Aussicht (Frau Pf. Reichen oder Frau Stadtrat Walter).

Mit Gen.-Gruß!

Der Vorstand.

Wir danken bestens einen Beitrag der Sektion Zürich von Fr. 45.— an den Preßfond der „Vorkämpferin“.

Mit Genossinnengruß

Für den Zentralvorstand:

Frau B. Zirned, Zentralkassierin.

Arbeiterinnenverein Herisau. Sonntag den 5. Juli, abends 6 Uhr, Hauptversammlung im Lokal zur Froburg, 1. Stod. Die Wichtigkeit der Traktanden erfordert das Erscheinen sämtlicher Mitglieder. Fehlende trifft statutarische Buße. — NB. Neu Eintretende sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.